

Ziit zum Zuelose – Erinnerige uus Nüchilch

Transkript zum Audiorundgang

06 Farb

«In dieser Rationierungszeit nach dem Krieg eigentlich, das erlebte ich auch noch. Ich musste jeweils Märkchen, Rationierungskarten abholen gehen. Man schickte mich hinunter. Man sah, dass bei den Bauern gewisse Sachen abgeschnitten wurden, die wir dann nicht bekamen. Man erlebte es also, dass es Leute gab, die bei uns Ähren abschneiden gingen. Wenn wir Getreidepuppen hatten, dann schnitten sie Ähren ab. Das sah man schon, wenn man/ So Sachen kamen natürlich auch vor. Das hatte man dann gar nicht gerne.

Ich war da ja der erste, der Emmer anpflanzte, war der erste, der Einkorn anpflanzte, war der erste, der Sojabohnen pflanzte. Es wurde alles mal dokumentiert vom Fernsehen.

Wir fingen ja 1985/1986 ein wenig an mit ökologischen Ausgleichsflächen. Das führte dann dazu, dass wir relativ viele so Buntbrachen machten, so Säume und Zeug, alles so Ökoflächen mit Wildpflanzen, mit Ackerbegleitpflanzen. Und das griff natürlich dann auch über auf die anderen Bauern. Das war ja auch gewollt, dass da auch die anderen Bauern hier mitmachen, und es machten viele mit.

Dann etwa so 1993 oder 1994 probierte ich selbst einmal, etwas von diesen Pflanzen anzuziehen und Samen zu gewinnen. Das sind Kornblumen, sind Kornrade, sind Legusia, also Frauenspiegel, grosser und kleiner Frauenspiegel. Es ist Rundblättriges Hasenohr. Es ist einjähriger Ziest hatten wir damals. So alles Mögliche, rund so etwa 20 verschiedene Arten waren das. Es kamen dann Spezialitäten dazu, dort zum Beispiel Küchenschellen, wo wir für das Naturschutzaamt Pflanzen anzogen und wir konnten dann die fertigen Pflanzen liefern. Das führte dann dazu, dass die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz in diesem Jahr 2023 das Klettgau zur Landschaft des Jahres erklärte.»

Weiterführende Links:

[Stiftung Landschaftsschutz Schweiz: Klettgau als Landschaft des Jahres 2023](#)